

Niederschrift

(KFA/004/2012)

über die 4. Sitzung des Kultur- und Freizeitausschusses am Mittwoch, dem 04.07.2012, 16:00 - 18:00 Uhr, Ratssaal, Rathaus

Der / die Vorsitzende eröffnet um 16:00 Uhr die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung der Mitglieder und die Beschlussfähigkeit fest.

Der Kultur- und Freizeitausschuss genehmigt nach erfolgten Änderungen und Ergänzungen die nachstehende Tagesordnung:

Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

1. Mitteilungen zur Kenntnis
- 1.1. Jubiläumsveranstaltungen 2013 im Kultur- und Freizeitamt 41/019/2012
Kenntnisnahme
- 1.2. BIXÖB 2012 42/033/2012
Kenntnisnahme
- 1.3. Haltestellenänderung Fahrbibliothek 42/032/2012
Kenntnisnahme
- 1.4. Gütesiegel 2012 für die Stadtbibliothek Erlangen 42/031/2012
Kenntnisnahme
- 1.5. Aktion "Dein Stadtviertel unter der Lupe" 51/076/2012
Kenntnisnahme
- 1.6. 15. Internationaler Comic-Salon 2012; vorläufiger Abschlussbericht KPB/022/2012
Kenntnisnahme
2. Abenteuerspielplatz am Anger;
SPD-Fraktionsantrag Nr. 031/2012 232/026/2012
Beschluss
3. Zuschussmehrbedarf E-Werk Kulturzentrum GmbH 413/025/2012
Kenntnisnahme
4. Städtische Sing- und Musikschule: von der Breite bis zur Spitze 41/018/2012
Kenntnisnahme
5. Änderung der Benutzungsordnung für die Volkshochschule Erlangen 43/034/2012
Beschluss
6. Zwischenbericht der Abt. 451 (Stadtarchiv) Budget und
Arbeitsprogramm 2012; Stand: 30.06.2012 451/009/2012
Kenntnisnahme
7. Ankauf des Lynkäus von Heinrich Kirchner - hier: Mittelbereitstellung 41/017/2012
Gutachten

- | | | |
|------|---|----------------------------|
| 8. | Raumprogramm für einen Jugendtreff FAG-Gelände mit Räumlichkeiten für soziokulturelle Aktivitäten | 511/033/2012
Beschluss |
| 8.1. | Neufassung der Satzung für das Stadtarchiv Erlangen (Archivsatzung)
Tischauflage | 30-R/057/2012
Gutachten |
| 9. | Anfragen | |

TOP 1

Mitteilungen zur Kenntnis

TOP 1.1

41/019/2012

Jubiläumsveranstaltungen 2013 im Kultur- und Freizeitamt

Sachbericht:

2013 besteht die Städtische Sing- und Musikschule seit 60 Jahren – der Frankenhof seit 50 Jahren.

Neben dem 2013 in Erlangen stattfindenden Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ wird die Sing- und Musikschule ihr Jubiläum mit mehreren Veranstaltungen begehen. Dazu zählt eine Musikkoooperation mit dem Marie-Therese-Gymnasium, einem Festkonzert (17.10.2013) in der Heinrich-Lades-Halle und einem Festakt des Bayerischen Sing- und Musikschulverbandes.

Der Frankenhof blickt auf eine wechselvolle 50jährige Geschichte zurück: Erlangens erste Adresse für Jugendliche, 4-Schulen-Club, Vorläufer des E-Werks, Folk-Festivals, Jugendkunstschule und vieles mehr. Ein Festwochenende (27.-29.7.2013) und zahlreiche Begleitveranstaltungen mit ehemaligen Akteuren sollen an die vielen Facetten erinnern. Zudem soll auch der Blick in die Zukunft gerichtet werden: der dann aktuelle Planungsstand für den neuen Frankenhof und seine zukünftigen Funktionen werden vorgestellt.

Das Kultur- und Freizeitamt setzt für die beiden Jubiläumsveranstaltungen einen zusätzlichen Kostenbedarf von ca. 45.000,- EUR an. Sponsoren werden noch angesprochen.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.2
BIXÖB 2012

42/033/2012

Sachbericht:

Der BIX (= Bibliotheksindex) ist ein Leistungsvergleich von deutschen Bibliotheken. Seit 2012 steht er auf neuen Füßen: Den Referenzrahmen bilden zukünftig nicht nur die am BIX teilnehmenden Bibliotheken, sondern alle vergleichbaren Bibliotheken, da die zugrundeliegenden Daten aus der Deutschen Bibliotheksstatistik gewonnen werden. So wird die Lage der Teilnehmer im „Gesamtfeld“ sichtbarer als früher.

Die Ergebnisse und Kennzahlen beziehen sich auf vier ermittelte Dimensionen:

1. Angebote
2. Nutzung
3. Effizienz (Wirtschaftlichkeit)
4. Entwicklung

Es gibt drei Leistungsgruppen, in denen sich die jeweiligen Bibliotheken aufgrund ihrer Zahlen innerhalb der oben genannten Dimensionen wiederfinden:

- a. die Top-Gruppe
- b. die Mittelgruppe
- c. die Schlussgruppe

Die Stadtbibliothek Erlangen als Großstadtbibliothek misst sich mit den anderen Großstadtbibliotheken Deutschlands. 45 Großstadtbibliotheken haben beim BIX mitgemacht, den Referenzrahmen bilden 92 Bibliotheken.

Dresden, Göttingen, Würzburg und Erlangen sind die vier einzigen Bibliotheken, die in allen vier gemessenen Dimensionen Angebote, Nutzung, Effizienz und Entwicklung die Top-Gruppe erreicht haben.

Die Stadtbibliothek Erlangen freut sich sehr über dieses Ergebnis und fühlt sich auf ihrem Weg, eine leistungsstarke, effiziente und innovative Institution für die Bürgerinnen und Bürger Erlangens zu sein, bestätigt.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.3

42/032/2012

Haltestellenänderung Fahrbibliothek

Sachbericht:

Die Fahrbibliothek hat nach einer Bedarfsermittlung ihren Haltestellenplan 2010 gestrafft und den ineffizienten 14-tätigen Rhythmus einiger Haltepunkte abgeschafft (vgl. MzK 42/004/2010). Dies hatte zur Folge, dass die Haltestellen Hüttendorf und Kriegenbrunn zusammengelegt wurden.

Die Leser der Fahrbibliothek aus Hüttendorf möchten weiterhin gerne ihre eigene Haltestelle. Dies machten sie in den Bürgerversammlungen vom 3. März 2011 und vom 8. März 2012 deutlich; der Oberbürgermeister sicherte ihnen am 29. Mai 2012 einen Probetrieb zu mit dem Hinweis, dass entsprechend hohe Ausleihzahlen in diesem Zeitraum zum Erhalt des Busses in Hüttendorf beitragen würden.

Der Probetrieb findet an den vier Dienstagabenden im Juli 2012 jeweils von 18.15 Uhr bis 18.45 in Hüttendorf an der alten Haltestelle Michelbacher Straße 2 statt. Die Stadtbibliothek Erlangen freut sich über das Interesse und Engagement der Hüttendorfer Leserinnen und Leser.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.4

42/031/2012

Gütesiegel 2012 für die Stadtbibliothek Erlangen

Sachbericht:

Mit Freude und Stolz kann die Stadtbibliothek Erlangen erneut das Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“, diesmal für 2012, entgegennehmen. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Forschung zeichnen mit dem Gütesiegel Bibliotheken aus, die „in den Bereichen Leseförderung, Vermittlung von Informationskompetenz und bibliotheksfachliche Dienstleistungen besonders intensiv und beispielhaft mit Schulen zusammenarbeiten.“ (Zitat Verleihungsurkunde)

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.5

51/076/2012

Aktion "Dein Stadtviertel unter der Lupe"

Sachbericht:

Der Stadtjugendring Erlangen, in Personaleinheit mit der kommunale Jugendpflegerin und die Abteilung Kinder- und Jugendkultur des Kultur- und Freizeitamtes führen in diesem Jahr gemeinsam die Beteiligungsaktion „Dein Viertel unter der Lupe“ durch. Ein Ziel der Aktion ist es, Kinder und Jugendliche dazu zu animieren, die Orte zu zeigen, an denen sie spielen, sich treffen und ihre Zeit verbringen. Dies können Spiel- und Bolzplätze, verschiedene Ecken und Plätze in der Stadt oder im Stadtteil, Jugendhäuser, Abenteuerspielplätze, Gärten und andere öffentliche Orte sein. Was halten die Kinder und Jugendlichen von diesen Orten, was gefällt ihnen und was nicht, was fehlt, was sollte verändert werden? Ein weiteres Ziel der Aktion ist es, dass Kinder und Jugendliche durch das Einbringen ihrer Meinungen, Kritikpunkte und Ideen aktiv an der Gestaltung ihrer Stadt mitwirken können.

Die Stadtforscher-Aktion wurde vom Stadtjugendring Erlangen bereits in den Jahren 2006 und 2008 durchgeführt. Bei den damaligen Aktionen waren nur die Verbände des Stadtjugendrings aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Die Besonderheit in diesem Jahr liegt darin, dass auch andere Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sich beteiligen können und sollen, wie z.B. Lernstuben, Horte, offene und mobile Jugendsozialarbeit/ Streetwork, Abenteuerspielplätze usw. Aus den genannten Bereichen haben sich bereits einige Gruppen aus verschiedenen Stadtteilen angemeldet; dies sind derzeit (Stand: 24.05.2012):

- Evangelische Jugend (stadtweite Aktion)
- CVJM (Innenstadt)
- Streetworkerinnen des E-Werk mit einer Mädchengruppe (Innenstadt)
- Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP) Stamm Waräger (Burgberg)
- Offene Jugendarbeit „052“ im „Treffpunkt Röthelheimpark“ (Röthelheimpark)
- Chor Röthelheimspatzen (Röthelheimpark)
- Mobile Jugendsozialarbeit FAG Gelände (Bruck/Anger)
- Lernstube am Anger (mit 2 Gruppen)
- Begegnungszentrum (Bruck), Projekt mit der Eichendorffschule
- Mädchentreff JEM des Frauenhauses Erlangen
- Skateinitiative Skatepark West (Büchenbach)

Die verschiedenen Stadtgebiete werden durch die teilnehmenden Gruppen mit unterschiedlichen Methoden erforscht, wie z.B. einer Foto-Safari, Interviews, Film. Der Stadtjugendring unterstützt die teilnehmenden Gruppen mit Informationen zu Methoden auf seiner Internetseite www.sjr-erlangen.de, Beratung sowie mit Materialien wie bspw. einer Filmkamera oder einem überdimensionalen Stadtplan.

Die Ergebnisse der Aktion werden im Rahmen einer Ausstellung im Rathaus-Foyer vom 23. Juli bis 03. August 2012 zu sehen sein. Diese wird am 23. Juli um 18 Uhr eröffnet. Eine Arbeitsgruppe aus Stadtjugendring Erlangen, der Abteilung Kinder- und Jugendkultur sowie der Jugendhilfeplanung wird die Ergebnisse auswerten und in weitere Planungen bzgl. des Spiel- und Freizeitflächenkonzepts sowie der Jugendhilfeplanung für den Bereich Kinder- und Jugendarbeit einbeziehen.

Um die Nachhaltigkeit der Aktion zu gewährleisten sucht das Organisationsteam aus Stadtjugendring und der Abteilung Kinder- und Jugendkultur Paten, die sich um einzelne Ideen und Projekte der Kinder und Jugendlichen kümmern und diese bei der Umsetzung begleiten und unterstützen. Darüber hinaus wurde mit den Erlanger Nachrichten eine unregelmäßige Berichterstattung über mehrere Monate nach Abschluss der Aktion vereinbart, um die weitere Entwicklung bzgl. einzelner Projekte und Kritikpunkte zu verfolgen.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht des Stadtjugendamts dient zur Kenntnis..

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.6**KPB/022/2012****15. Internationaler Comic-Salon 2012; vorläufiger Abschlussbericht****Sachbericht:****15. Internationaler Comic-Salon 2012
Vorläufiger Abschlussbericht****Zahlen und Fakten**

Ausstellungen	24
Aussteller Messe und Börse.....	187
Veranstaltungen Rahmenprogramm.....	156
offiziell gemeldete Signierstunden	711
Veranstaltungsorte	24
Besucher Messe und Ausstellungen Heinrich-Lades-Halle.....	16.020
Besucher Ausstellungen Stadtgebiet	9.600
Besucher Veranstaltungen Rahmenprogramm.....	4.990
Besucher gesamt.....	30.610
Offiziell gemeldete Besucherzahl.....	über 25.000
Aussteller-Ausweise	737
Künstler-Ausweise *	516
Ausweise Partner, Gäste, Fachbesucher, Sonstige	545
Presse-Ausweise.....	285
Mitwirkende Schülerinnen und Schüler „Schüler – Stadt – Comic“	188
Artikel in Printmedien	321
Artikel in den Online-Medien Top 60 **	147
Meldungen von Nachrichtenagenturen	21
Beiträge in Fernsehen, Teletext und Hörfunk	26
Reichweite Printmedien und Teletext in Mio.....	56,35
Pagevisits Online-Medien Top 60	76.074.292
Ausgaben	510.000 €***
Einnahmen	260.000 €***
Haushaltsmittel.....	250.000 €***

* Herkunft der Künstler (A-Z): Ägypten, Algerien, Belgien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Haiti, Indonesien, Italien, Japan, Jordanien, Kasachstan,

Kroatien, Luxemburg, Marokko, Neuseeland, Niederlanden, Österreich, Palästinensische Gebiete, Polen, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien, Spanien, Tschechien, Tunesien, Türkei, Ukraine, USA

** Beobachtet wurden nur die 60 wichtigsten Online-Seiten

*** Finanz-Zahlen 2012 vorläufig, Abrechnung noch nicht abgeschlossen

Bilanz

1. Besucher

Die positive Besucherentwicklung der Jahre 2008 und 2010 konnte auch 2012 fortgeschrieben werden. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand besuchten über 30.000 Comic-Kunst-Interessierte das Kongresszentrum Heinrich-Lades-Halle, die 24 Ausstellungen im ganzen Stadtgebiet und die über 150 Veranstaltungen des breit gefächerten Rahmenprogramms. Aufgrund der Tatsache, dass für einen Großteil der Veranstaltungen und Ausstellungen im Stadtgebiet zum Zeitpunkt der offiziellen Abschluss-Pressemitteilung am Mittag des letzten Veranstaltungstags nur grobe Schätzungen vorliegen konnten, wurde die vorsichtige Zahl von „über 25.000 Besuchern“ gemeldet. Dabei war deutlich zu beobachten, dass nicht nur die Comic-Messe mit 150 Ausstellern, über 400 Künstlerinnen und Künstlern und annähernd 1.000 Signierstunden die Faszination des alle zwei Jahre stattfindenden Festivals ausmacht, sondern dass auch die Ausstellungen und das Comic-Podium mit Vorträgen und Diskussionsrunden gleichermaßen gut besucht wurden. Offensichtlich wächst das Bedürfnis des Publikums stetig, sich vertiefend mit dem Medium Comic auseinanderzusetzen.

2. Inhalte

Der 15. Internationale Comic-Salon präsentierte sich so international wie selten zuvor. In Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut wurden Künstlerinnen und Künstler aus Indonesien, Russland und aus dem arabischen Raum nach Erlangen eingeladen. Allein in der Hauptausstellung des diesjährigen Salons mit dem Titel „Illustration der Geschichte – Comics aus der arabischen Welt“, die sich mit der Rolle der Comics im gesellschaftlichen und politischen Transformationsprozess in Nordafrika und im Nahen Osten auseinandersetzt, wurden Arbeiten von über 50 Künstlerinnen und Künstlern aus Ägypten, Algerien, Marokko, Tunesien, dem Libanon, Jordanien, den Palästinensischen Gebieten und Syrien präsentiert, mehr als 20 von ihnen waren in Erlangen anwesend. Im Mittelpunkt des Interesses stand der ägyptische Zeichner Magdy El-Shafee, dessen Graphic Novel „Metro“ – in Ägypten nach wie vor verboten – zum Salon in deutscher Sprache erschienen ist. Informationen zu den Künstlerinnen und Künstlern, ihren Werken, den historischen und politischen Hintergründen wurden in dieser Ausstellung über QR-Codes und iPads vermittelt, ein Angebot, das von den Besuchern sehr gut angenommen wurde. Außerdem fanden in der Ausstellung Skype-Interviews unter anderem mit syrischen Künstlern statt, die nicht in Erlangen anwesend sein konnten. Die Integration sozialer Netzwerke und interaktiver Technologien in eine neue Ausstellungskonzeption kann als geglückt bezeichnet werden. Auf große Resonanz stießen auch die Ausstellungen zum 50. Geburtstag von Spider-Man, über den Comic- und Trickfilm-Pionier Winsor McCay, die Retrospektive des einflussreichen französischen Comic-Autors David B. und die Werkschau des amerikanischen Ausnahme-Künstlers Charles Burns, der neben dem Max und Moritz-Lebenswerk-Preisträger Lorenzo Mattotti zu den Stars des 15. Internationalen Comic-Salons Erlangen gehörte.

3. Kulturelle Bildung

Auf gemeinsame Initiative des Kulturprojektbüros (Internationaler Comic-Salon und Kulturservice für Schulen und Kitas – KS:ER) und der Jugendkunstschule fand mit „Schüler – Stadt – Comic“ in diesem Jahr im Vorfeld und begleitend zum Festival zum ersten Mal ein großes Schulprojekt statt: 188 Kinder

und Jugendliche aus verschiedenen Erlanger Bildungseinrichtungen hatten seit den Osterferien in Workshops mit renommierten Comic-Künstlern und Kunstpädagogen gezeichnet und geschrieben. Im Mittelpunkt standen die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen und ihre Umsetzung in die Sprache des Comics: Wie erfinde ich eine Geschichte? Wie entwickle ich eine Figur? Wie verbindet man Text und Bild? Entstanden sind originelle Bildergeschichten und neue Comic-Helden. Ein Teil der 481 Einzelarbeiten wurde in einer gemeinsamen Präsentation an 15 Stationen in der Erlanger Innenstadt ausgestellt – deutlich erkennbar an den roten Punkten auf den Bürgersteigen und dem MAUSS-Maskottchen. Beteiligte Einrichtungen waren: Christian-Ernst-Gymnasium, Erich Kästner-Schule, Max-und-Justine-Elsner-Schule, Jugendkunstschule, Jugendlernstube Bruck, Ernst-Penzoldt-Mittelschule, Hermann-Hedenus-Mittelschule, Realschule am Europakanal, Stadtbibliothek, Städtische Wirtschaftsschule im Röthelheimpark, Hort Liegnitzer Straße. Unterstützt wurde das Projekt von der MAUSS Bau Erlangen GmbH & Co. KG sowie der Hermann Gutmann Stiftung.

4. Medien-Resonanz

Die politische Ausrichtung des 15. Internationalen Comic-Salons sowie der Schwerpunkt mit Comics aus dem arabischen Raum haben zu einem großen Medienecho geführt: Beinahe alle großen deutschsprachigen Tageszeitungen – Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Berliner Zeitung, Der Tagesspiegel Berlin, die tageszeitung, Süddeutsche Zeitung, Stuttgarter Zeitung, Westdeutsche Allgemeine, Neue Zürcher Zeitung usw., sowie die zentralen Online-Medien spiegel.de, stern.de, focus.de, bild.de, welt.de, zeit.de, n-tv.de, news.de – berichteten über den Salon, mehrere Meldungen der Deutschen Presseagentur sorgten für Verbreitung auch in den regionalen Zeitungen, die Tagesschau, das Bayerische Fernsehen, Arte, 3sat, der Deutschlandfunk sowie zahlreiche öffentlich-rechtliche und private Rundfunksender nahmen den Salon in ihre Sendungen auf.

5. Finanzen

Zu den Finanzen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine abschließende Aussage möglich. Durch den ambitionierten Festival-Schwerpunkt mit der Einladung zahlreicher Comic-Künstler aus dem arabischen Raum, die innovative Vermittlung von Hintergrund-Informationen zu den Künstlern und ihren Heimatländern über mobile media und das Großprojekt „Schüler – Stadt – Comic“ sind trotz der Unterstützung u. a. durch institutionelle Förderer wie das Goethe-Institut höhere Ausgaben entstanden als zunächst kalkuliert. Die Einnahmen konnten gegenüber 2010 jedoch um mehr als 20.000 Euro gesteigert werden. Der Einnahmeansatz war zu Planungsbeginn jedoch noch höher kalkuliert, leider ist es in diesem Jahr – selbst mit Unterstützung des Oberbürgermeisters – nicht gelungen, einen Hauptsponsor für den Internationalen Comic-Salon zu finden. Eine weitgehende Kostenstabilität im Saldo im Vergleich zu 2010 und 2008 ließ sich zuletzt jedoch nur durch die konsequente Konzentration auf das Programm und Einsparungen im Bereich des Marketings aufrecht halten. Die Veranstalter wurden von den Besuchern jedoch immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass das aus der Vergangenheit bekannte Ambiente im öffentlichen Raum, wie Fahنشmuck und Dekorationen am Bahnhofsplatz schmerzlich vermisst würden.

6. Ausblick

„Der einzige Nachteil am Internationalen Comic-Salon Erlangen ist, dass er nur alle zwei Jahre stattfindet“ – so Johann Ulrich, Chef des Berliner avant-verlags, der seine Jahresplanung ganz auf Erlangen ausgerichtet hat. Sehr zufrieden äußerte sich auch der Vertreter des Panini-Verlags Steffen Volkmer, der großes Interesse am DC-Relaunch beobachten konnte und sich darüber freut, dass mit vielen jungen Besuchern und Familien neue Zielgruppen für den Comic erschlossen werden können. Dirk Rehm vom Berliner Graphic Novel-Verlag Reprodukt sprach vom „besten Salon aller Zeiten“. Zum Abschluss des Internationalen Comic-Salons kann man optimistisch nach vorne blicken. Wachsende Anerkennung, abwechslungsreiche Verlagsprogramme, herausragende Comic-Künstler, und ein anspruchsvolles und interessiertes Publikum lassen bereits heute einen spannenden 16.

Internationalen Comic-Salon erwarten, der vom 19. bis 22. Juni 2014 sein 30-jähriges Jubiläum feiern wird.

7. Kooperationspartner/Unterstützer

Bulls Press, Siemens AG, NH-Hotel Erlangen, MAUSS Bau Erlangen GmbH & Co. KG, Sixt GmbH & Co Autovermietung KG, Der Beck, FMS – Der Apple Premium Reseller Erlangen, Goethe-Institute Moskau, Kairo, Jakarta, Amman und Rabat, Black.Light Project (Hannover), Comicon Napoli, Beeld Beeld (Leuven/Belgien), NPN – Nationales Performance Netz, dFi – deutsch-französisches Institut Erlangen, Französische Botschaft Berlin, Institut Français, Kunstmuseum Erlangen e. V., Kunstverein Erlangen e. V., Kunstpalais, Stadtbibliothek Erlangen, Gummi-Wörner Kulturzentrale, Theater Erlangen, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Theater- und Medienwissenschaft, Hermann Gutmann Stiftung, Jugendkunstschule Erlangen (JuKS), Agentur Contours (Hamburg), Mémimée Conseil (Angles-sur-l'Anglin/Frankreich), German Academy of Comic Art, walz 2 consult (Überlingen), Glücklicher Montag (Leipzig), caravain – contemporary communication arts (Nürnberg), Manhattan-Kinos, Lamm-Lichtspiele, Das Lamm muss laufen! e. V., CineStar – Der Filmpalast, JNK Media, www.splashcomics.de, www.mycomics.de, www.mehrwertzone.net

Ausgewählte Pressestimmen

Focus online www.focus.de, 7. Juni 2012

Comics zum Nahostkonflikt oder zu den revolutionären Umbrüchen im arabischen Raum neben dem klassischen Superhelden: Am Donnerstag hat der Internationale Comic-Salon in Erlangen seine Tore geöffnet. Im Mittelpunkt des viertägigen Festivals (bis 10. Juni) stehen die Themen Politik und Geschichte. Die Hauptausstellung beleuchtet die arabische Comic-Szene und zeigt Werke von Künstlern aus Marokko, dem Libanon, Tunesien, Ägypten oder Jordanien, deren Alltag von Krieg und politischen Unruhen geprägt ist. (...) Zu sehen sind unter anderem Karikaturen des ehemaligen ägyptischen Präsidenten Husni Mubarak oder des früheren Diktators von Libyen, Muammar al-Gaddafi. Ein Comic-Strip des tunesischen Künstlers Aladin Abu Taleb zeigt, wie bei einer Demonstration Soldaten der Regierung auf die Seite der Bevölkerung wechseln. Doch auch die deutschen Künstler widmen sich verstärkt gesellschaftspolitischen Themen. Als die ersten Comicromane vor einigen Jahren auf den Markt gekommen seien, hätten sie vor allem autobiografische Geschichten erzählt, erläutert Festivalleiter Bodo Birk. Inzwischen setzten sich viele Zeichner dagegen mit der jüngeren Geschichte Deutschlands auseinander, etwa mit jüdischen Schicksalen im Zweiten Weltkrieg oder dem Bundeswehreininsatz in Afghanistan.

Der Tagesspiegel Lars von Törne, 8. Juni 2012

Zeichner und Autoren mischen sich in Debatten ein, arbeiten Sachthemen auf oder nehmen politisch Stellung. Es geht um das Afghanistan-Debakel der Bundeswehr, die Auswirkungen des Nationalsozialismus oder den Kalten Krieg. Die grafische Erzählung wird als Medium des sozialen und politischen Diskurses wieder entdeckt. In Frankreich und den USA werden schon seit längerem politische Ereignisse in Comics behandelt, aktuellste Beispiele sind „Gaza“ von Joe Sacco und „Aufzeichnungen aus Jerusalem“ von Guy Delisle. In Deutschland haben sich Comicautoren bisher nur selten an derartige Themen gewagt. Etwa der Berliner Reinhard Kleist. Nachdem er mit seiner Comic-Biografie „Castro“ auch im Ausland Erfolge feierte, hat er jetzt in seiner Graphic Novel „Der Boxer“ das Leben des jüdischen Boxers Hertzko Haft nachgezeichnet. Haft musste im KZ zur Unterhaltung der Wachleute gegen andere Gefangene um sein Leben kämpfen und machte später in den USA Karriere. Öffentlich zugängliche Fotos oder Filme von den oft geheimen Bundeswehreinsetzungen dürften ebenso rar sein wie Bilder von Hertzko Hafts Leidensgeschichte. So haben Comics anderen Medien etwas voraus: die Fantasie der Zeichner.

Süddeutsche Zeitung Christoph Haas, 11. Juni 2012

Wie wenig wir dennoch nach wie vor über Comics als globales Phänomen wissen, das konnte man, verblüfft und beglückt zugleich, am vergangenen Wochenende beim 15. Erlanger Comic-Salon erfahren. Inspiriert vom Arabischen Frühling, widmete sich die Hauptausstellung diesmal Comics aus dem Maghreb und Ägypten, aus Syrien, dem Libanon und Palästina. Das war einerseits ein Zeichen von politischem Engagement, wie es in der nerdlastigen Comic-Szene nicht selbstverständlich ist. Andererseits war es wunderbar zu sehen, dass die ausgestellten Arbeiten keinerlei politischen oder kulturellen Bonus benötigten: Sie waren nicht nur von vielfältiger Machart, sondern durchweg von so hoher, teilweise außerordentlicher künstlerischer Qualität, dass es schwer fällt, einzelne Künstler herauszustellen. (...) Besonders ins Auge stachen allerdings die Blätter der libanesischen Zeichnerin Zeina Abirached, deren autobiographische Comics ihre Kindheit im vom Bürgerkrieg zerrissenen Beirut der achtziger Jahre schildern. Politische und soziale Konflikte wurden in den ausgestellten Comics teils erstaunlich offen, teils verschlüsselt angesprochen. In einer Kurzgeschichte des Tunesiers Aladin Abu Taleb skandieren Demonstranten: "We are not dead people!" Am Schluss wird aber deutlich, dass in ihren Kleidern nur Skelette stecken, genauso unter den Uniformen der Polizisten, die sie brutal zusammenknüpfeln.

Frankfurter Allgemeine Zeitung Thomas Vorwerk, 11. Juni 2012

Kunst und Kommerz, Klebebildchen und Kostüme – der Erlanger Comic-Salon ist ein geschäftiges Gesamtkunstwerk, das alle zwei Jahre zu Fronleichnam Freunde der neunten Kunst versammelt, um alle Facetten und Randgebiete der Bilderzählung aufzuzeigen. (...) Doch auch dem ernsthaften Interessenten an der Kunstform wird mehr geboten, als man in vier Tagen wahrnehmen kann. Künstlergespräche, Podiumsdiskussionen, Workshops, Comicforschung – allein mit den mehr als zwanzig Ausstellungen kann man sich lange befassen. Zu den kuratorischen Höhepunkten gehört die weitgereiste Sammlung mit Werken des Amerikaners Charles Burns („Black Hole“), der mit seinem markanten Strich gern ein Schattendasein in Amerika darstellt. Oder der graphisch ähnlich gelagerte Franzose David B. („Die heilige Krankheit“), dessen Ausstellung auf die im deutschen Sprachraum erschienenen Comics abhebt. (...) Während die meisten Ausstellungen sich mit der künstlerischen Vergangenheit befassen (Winsor McCay, fünfzig Jahre „Spider-Man“), zeigt eine Schau Werke, die keine Woche alt sind. Das „Black.Light Project“ visualisiert mit Fotos, Texten, Animationen und Comics einen Massenmord in Sierra Leone, wo ein einziger Überlebender eines komplett vernichteten Dorfes, der Junge Morie, von den Tätern verschont und mit menschenverachtendem Zynismus zum Oberhaupt des Dorfes erklärt wird. Ausgehend von Bild- und Textreportagen von Wolf Böwig und Pedro Mendes trafen sich zu einem Workshop Künstler wie George Pratt, Stefano Ricci oder David von Bassewitz mit den Initiatoren und einem Zeitzegen der Verbrechen – die ersten Ergebnisse dieses Projekts waren schon zu begutachten.

die tageszeitung Katja Lühge, 11. Juni 2012

In Konkurrenz zu anderen großkulturellen Ereignissen fand vom 7.–10. Juni zum 15. Mal der Internationale Comic-Salon in Erlangen statt, und die Entwicklung, den das ehemals männlich dominierte, eher unangenehm nerdige Festival in den letzten Jahren genommen hat, ist ausgesprochen erfreulich. Es riecht nicht nur besser, derart vielseitig ist das aus Ausstellungen, Verlagsmesse, Panel-Diskussionen, Künstlergesprächen, Nachwuchsförderung und begleitenden Filmen bestehende Programm mittlerweile, dass ein Wochenende leider nicht reicht, um auch nur annähernd alles wahrnehmen zu können.

Vor allem die bewusste Hinwendung zum Comic-Geschehen in aller Welt trägt dabei anschaulich lehrreiche Früchte. So wäre in diesem Jahr allein die Ausstellung „Illustration der Geschichte. Comics aus der arabischen Welt“ der Kuratoren Anna Gabai und Paul Derouet eine Reise in die fränkische Kleinstadt wert gewesen. Hierzulande kaum zu sehende Werke aus dem Libanon, Tunesien, Algerien, Marokko, Ägypten, Jordanien, Syrien und den palästinensischen Gebieten waren zu entdecken und zu bestaunen. Deren Bildsprache ist, so der erste Eindruck, bei aller Fremdheit der Schrift überraschend gut zu lesen.

Zeit online www.zeit.de, 11. Juni 2012

Bedrückend und beeindruckend zugleich: Der 15. Erlanger Comic-Salon widmete sich in diesem Jahr insbesondere den politischen Werken des Genres. In der Vergangenheit wurden Besucher des Comic-Salons fast ausschließlich von niedlichen Comichelden in Erlangen begrüßt. Einladend sollten sie

aussehen und familienfreundlich sein. Auf dem diesjährigen Poster des amerikanischen Stargasts Charles Burns hingegen ist nur ein grotesk deformierter Wurm zu sehen, der seinen Betrachter ankreischt. Statt einzuladen, stößt dieses Bild ab – und dennoch ist Wegschauen keine Option, es strahlt eine ungeahnte Faszination aus. Das Plakat steht stellvertretend für die neue Ausrichtung des Comicfestivals, hin zum Unschönen und zum Verdrängten. Hinter der Fassade des lustigen Comics brodelt es. Präsentiert sich Erlangen mit dem 15. Comic-Salon am vergangenen Wochenende als freundliche Comicmetropole, mahnt das burns'sche Plakat an jeder Hausecke dazu, sich dem Verdrängten endlich zu stellen. Im Comic wurde das Politische viel zu lange ignoriert. Der Comic-Salon soll nicht länger mehr nur niedlich sein, sagt der Festivalleiter Bodo Birk, er muss sich dem gesellschaftlichen Wandel hin zum Politischen stellen. Beeindruckend und bedrückend zugleich zeigt der ansonsten so fröhliche Comic, wie er auch mit Themen umgehen kann, die allein beim Zuschauen die Schmerzen und die Trauer der Betroffenen vermitteln.

Stuttgarter Zeitung Rupert Kopold, 12. Juni 2012

Ausstellungen, Workshops, Führungen, Künstlergespräche, Diskussionen und ungezählte Signierstunden: der größere Teil davon spielt sich rund um das Rathaus und die angegliederte Kongresshalle ab. Auf der Open Air Bühne des Vorplatzes wird etwa die „Battle der Comicmagazine“ ausgetragen (...) Ein New Yorker Galerist bietet an seinem Stand stolz Originale an, für eine vom Altmeister Robert Crumb skizzierte stämmige Frau im Minirock verlangt er 11 500 Dollar. (...) Vorwiegend weibliche Manga Fans haben sich auch wieder papageienbunte Kostüme geschneidert, paradieren als Cosplay-Grüppchen durch die Menge und begegnen schwarzen Anhängern der Gothic Fraktion oder dem Schnitter Tod in brauner Kutte, der Joscha Sauers „Nicht lustig“-Cartoons entsprungen ist. Der Panini Verlag stellt den Relaunch der DC Superhelden vor, im Reich von Superman, Batman und Co. wird nämlich gerade alles wieder zurück auf Anfang gestellt. Und im „Black Light Project“ dagegen beschäftigen sich Künstler mit den Grausamkeiten der realen Welt, sie haben pulitzerpreisgekrönte Reportagen in düstere Zeichnungen umgesetzt. Auf das Thema Gewalt ist die große Kongresshallen Ausstellung der etwa dreißig Künstler aus der arabischen Welt natürlich nicht zu reduzieren, dafür ist die Bandbreite der Genres viel zu groß. Und doch tauchen in diesen auch stilistisch erstaunlich vielfältigen Arbeiten immer wieder Polizeihelme und Knüppel auf, schlägt sich die arabische Revolution also ganz buchstäblich nieder. Über den einzelnen Kabinen sind hier bebilderte Satellitenschüsseln angebracht, die symbolisch auf die digitale Vernetzung der arabischen Welt hinweisen.

Neues Deutschland Ralf Hutter, 12. Juni 2012

Thematisch anspruchsvolle Bücher werden gemeinhin und unnötigerweise auch formal anspruchsvoll aufbereitet, nämlich als reine Textwüste. Dabei ist der Sehsinn wohl der aufnahmefähigste, sensibelste, den wir haben. Das zu ignorieren spaltet die Gesellschaft in kulturelle Klassen. Viel zu lange haben alle, die sich intellektuell nennen, die visuelle Kommunikation den politischen Propagandisten und den Tunichtguten bei Kino und Fernsehen überlassen. Der soeben zu Ende gegangene 15. Internationale Comic-Salon in Erlangen zeigte die gegenläufigen Tendenzen. Grafische Romane und Reportagen können Verständnis erleichtern und geradezu aufklärend sein. Wie wichtig das gerade auch für historische Themen sein kann, zeigt das eindringliche, halbrealistisch gezeichnete Buch „Der Boxer“ von Reinhard Kleist, in dem es um einen jungen Juden geht, der im KZ gezwungen wird, zur Belustigung der SS gegen Häftlinge zu boxen – wobei die jeweiligen Verlierer getötet werden. Jörg Skriebeleit, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, zeigte sich bei der Buchvorstellung beeindruckt von den fiktiven Innenansichten der KZ-Baracken, und er kündigte entsprechend grafisch orientierte Ausstellungen in seinem Haus an. (...) Dass Illustrationen notwendig Zumutungen sein können, zeigt das in Erlangen vorgestellte Projekt „Black. Light“. Reportagen und Fotos aus den vom Despoten Charles Taylor angezettelten Kriegen in Westafrika sollen grafisch umgesetzt werden. Die Ergebnisse werden in den von den Gräueln betroffenen Ländern gezeigt und sollen in einer von mündlicher Weitergabe und Analphabetismus geprägten Welt die Aufarbeitung erleichtern. Renommierete Zeichner, die ansonsten auch Superhelden kreieren, haben sich an die Arbeit gemacht. Auch der Italiener Lorenzo

Mattotti, der den Max-und-Moritz-Preis für sein Lebenswerk erhielt, ist dabei. John Garrick, Pfarrer und Aktivist aus Sierra Leone, sagte in Erlangen: „Diese Illustrationen sind für viele von uns eine neue Form Journalismus.“

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 2

232/026/2012

Abenteuerspielplatz am Anger; SPD-Fraktionsantrag Nr. 031/2012

Sachbericht:

Die Angerinitiative nutzt gemäß Mietvertrag vom 08.01.1990 eine Teilfläche des Grundstücks Fl. Nr. 1957 –Gmkg. Erlangen – zu aktuell ca. 5.400 m² (Gebäude Michael-Vogel-Str. 61 mit Vereinsräumen zu ca. 160 m² sowie Außen-/Freifläche) als Abenteuerspielplatz.

Im Zuge des Ausbaus der Bahnstrecke Nürnberg-Ebensfeld wird derzeit der Planungsabschnitt PA 17 ausgebaut. Dazu liegt ein rechtskräftiger Planfeststellungsbeschluss des Eisenbahnbundesamtes vom 30.10.2009 vor. Der Beschluss sieht u. a. vor, dass im Bereich des Grundstücks Fl. Nr. 1957 – Gmkg. Erlangen – die Bahntrasse verbreitert wird. Dies hat zur Folge, dass der auf dem Grundstück bestehende Abenteuerspielplatz um die entlang der Freizeitfläche verlaufende Ausbaufäche verschmälert werden muss. Die Bahn hat mittlerweile die für den Streckenausbau vorgesehene Teilfläche aus dem Grundstück erworben; eine weitere Teilfläche wird der Bahn als vorübergehende Mietfläche bis zum 31.12.2015 vorgehalten. Der tatsächliche Ausbau im betroffenen Bereich hat noch nicht stattgefunden.

Die Angerinitiative ist durch den Streckenausbau über eine Fläche/einem Streifen von ca. 340 m² Fläche betroffen (vgl. Lageplan, s. Anlage 1). Davon ist eine Teilfläche von rd. 80 m² vorübergehende Nutzfläche, so dass die Angerinitiative dauerhaft nur rd. 260 m² Fläche verliert. Das für die Betreuung der Einrichtung zuständige Kultur- und Freizeitamt war in die Planungen der Bahn bereits frühzeitig eingebunden, so dass sich der Verein rechtzeitig auf die Veränderungen einstellen konnte. Aufgrund der Einwendungen des Kultur- und Freizeitamtes, die im Rahmen der Beteiligung im Planfeststellungsverfahren abgegeben wurden, hat die Bahn ihre Planungen weitestgehend auf die Belange der Stadt abgestellt und verändert, so dass der Betrieb der Freizeiteinrichtung weiter ungefährdet stattfinden kann. Ein Ortstermin, der zusammen mit der Angerinitiative stattgefunden hat, hat ergeben, dass das räumliche Gesamtangebot an vorhandener Freizeitinfrastruktur nicht reduziert werden muss, sondern lediglich eine kleinräumige Verschiebung zweier bestehender Hütten erforderlich wird.

Zudem wird darauf hingewiesen, dass die Freifläche der Angerinitiative bereits in den Jahren 2006/2007 gemäß den Planungen des Kultur- und Freizeitamtes in südlicher Richtung um eine Fläche von rd. 1.000 m² erweitert wurde und mit weiterer Infrastruktur ausgebaut wurde. Die Erweiterungsfläche ist damit bei weitem größer als der jetzt durch den Bahnausbau bedingte Flächenverlust.

Das mit Fraktionsantrag der SPD-Fraktion Nr. 031/2012 als mögliche Ersatzfläche vorgeschlagene städtische Grundstück Fl. Nr. 1957/2 –Gmkg. Erlangen –, das in nördlicher Richtung an das Vereinsgelände angrenzt, ist nach den planungsrechtlichen Voraussetzungen des Flächennutzungsplans als Gemeinbedarfsfläche festgesetzt. Seit einiger Zeit werden unterschiedliche Nutzungsoptionen stadintern diskutiert und geprüft. Diese würden im Falle der Befürwortung des Antrags ggf. durch die Nutzung einer Teilfläche der Angerinitiative beeinträchtigt oder erschwert, was im Gesamtinteresse der Stadt nicht wünschenswert erscheint.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf lVP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Protokollvermerk:

Die Verwaltung wird beauftragt,

- die Möglichkeit zu prüfen, einen Teil eines Nachbargrundstückes am Abenteuerspielplatz – nicht nur ausschließlich in nördlicher Richtung – der Angerinitiative zu überlassen.
- die Angerinitiative in die Überlegungen zur Nutzung der sich nördlich anschließenden Gemeindebedarfsfläche einzubeziehen.

Ergebnis/Beschluss:

Der Sachbericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Der Antrag der SPD-Fraktion Nr. 031/2012 ist damit abschließend bearbeitet.

Abstimmung:

einstimmig angenommen
mit 13 gegen 0 Stimmen

TOP 3

413/025/2012

Zuschussmehrbedarf E-Werk Kulturzentrum GmbH

Sachbericht:

- I. Die E-Werk Kulturzentrum GmbH benötigt ab 2013 eine Erhöhung des städtischen Zuschusses, um den Betrieb auch in Zukunft aufrecht erhalten zu können.
- Die Zuschusserhöhung ist zur Existenzsicherung des Kulturzentrums E-Werk zwingend notwendig und dient ausschließlich dazu, den Status Quo aufrechtzuerhalten.

Für die Notwendigkeit der Zuschusserhöhung gibt es im Wesentlichen drei Gründe:

1. die gestiegenen Personalkosten, hier vor allem begründet in der aktuellen Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst, und die Unterfinanzierung bei der Jahressonderzahlung
2. der Mittelfehlbedarf beim Bauunterhalt
3. die Tarifierhöhung der GEMA ab 2013

Die E-Werk Kulturzentrum GmbH erhält bislang einen Zuschuss in Höhe von 373.200,- €. Der zusätzliche Zuschussbedarf beträgt 265.000,- € pro Jahr.

Zu 1. Personalkosten

Das Kulturzentrum E-Werk musste bereits Ende der 1990er Jahre aus Kostengründen aus dem Tarif für den öffentlichen Dienst aussteigen. Die Vergütungen liegen seither erheblich unter denen des öffentlichen Dienstes, orientieren sich aber am TVöD.

Die in den letzten Jahren sehr moderat ausgefallenen Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst konnten auf entsprechend niedrigerem Niveau umgesetzt werden.

Bis Ende Februar 2012 ist es gelungen, die Vergütung des Personals auf 82 % des TVöD zu stabilisieren. Eine Absenkung unter diese 82 % des TVöD ist aus Sicht des Kulturzentrums E-Werk nicht mehr vertretbar. Die für eine erfolgreiche Arbeit erforderliche hohe Motivation der Mitarbeiter und vor allem die Gewinnung qualifizierter und engagierter neuer Mitarbeiter ist bei einem weiter absinkenden Lohnniveau kaum mehr möglich.

Um das bestehende Niveau halten zu können, ist die Umsetzung der aktuell beschlossenen Tarifierhöhung unerlässlich.

Bereits in diesem Jahr kann das E-Werk den für 2012 beschlossenen Teil der Tarifierhöhung nicht mehr umsetzen. Damit sinken die Vergütungen im Jahr 2012 auf nunmehr 79,23 % im Verhältnis zum TVöD.

Die Umsetzung der Tarifierhöhung und damit ein Verbleib des Lohnniveaus auf 82 % des TVöD bedeutet für 2013 einen Zuschussmehrbedarf in Höhe von 95.000,- €, ab 2014 von 110.000,- € pro Jahr.

Sollte hingegen die Tarifierhöhung auch in 2013 und 2014 nicht umgesetzt werden, sinken die Gehälter auf 77,05 % des TVöD und damit auf ein nicht mehr verantwortbares Maß.

Auch die im TVöD verankerte Jahressonderzahlung in Höhe von durchschnittlich 80 % eines Monatsgehalts als fester Gehaltsbestandteil kann im E-Werk nicht gezahlt werden. Stattdessen erhalten die Mitarbeiter im E-Werk eine von der jeweiligen finanziellen Situation abhängige Jahressonderzahlung in Höhe von maximal 50 %. In dieser Höhe konnte sie letztmalig im Jahr 2006 ausgezahlt werden, in den darauffolgenden Jahren konnte die Jahressonderzahlung nur gemindert gewährt werden, in den Jahren 2008 und 2011 musste sie völlig entfallen.

Um die gegenüber dem TVöD ohnehin schon erheblich reduzierte Jahressonderzahlung in Höhe von 50 % zahlen zu können, fehlen jährlich Mittel in Höhe von 65.000,- €.

Zu 2. Mittelfehlbedarf beim Bauunterhalt

Im Zuge der Modernisierungsmaßnahmen im Kulturzentrum E-Werk wurde der für den Bauunterhalt zweckgebundene Teil des Zuschusses im Jahr 2005 um 35.000,- € im Jahr gesenkt, sodass der Gesamtzuschuss auf 373.200,- € abgesenkt wurde. Zum einen sollte das E-Werk sich an

den Sanierungen finanziell beteiligen, zum andern ging man davon aus, dass die laufenden Aufwendungen für den Bauunterhalt durch die Sanierung sinken und sich durch die energetischen Sanierungsmaßnahmen Einsparungen erzielen ließen.

Tatsächlich konnte der geplante Betrag von 35.000,- € nicht eingespart werden. Dies liegt u.a. an den gestiegenen Energiekosten und daran, dass die Sanierung nicht fertig gestellt wurde und das E-Werk gezwungen ist, im Bereich des nicht realisierten Bauabschnitts eigenständige Sanierungen umzusetzen.

Auch müssen wegen der technisch anspruchsvolleren Ausstattung allein 25.000,- € im Jahr für Wartungsverträge aufgewendet werden.

Hier ist von einem höheren Zuschussbedarf in Höhe der 2005 gekürzten Mittel von 35.000,- € jährlich auszugehen.

Zu 3. Tarifierhöhung der GEMA

Die neue Tarifstruktur der GEMA führt bei den Tonträger-Veranstaltungen im E-Werk zu jährlichen Mehrkosten in Höhe von 55.000,- € ab 2013.

Die E-Werk Kulturzentrum GmbH verfügt über keinerlei finanzielle Rücklagen. So musste in den vergangenen Jahren immer wieder das Stammkapital der Gesellschafter zur Deckung von Defiziten herangezogen werden. Da auch keine Spielräume mehr bestehen, eventuelle Einnahmeausfälle kostenseitig auszugleichen, kann das Kulturzentrum E-Werk schon bei Mindereinnahmen von 3 % des derzeitigen Umsatzes insolvent werden.

Die E-Werk Kulturzentrum GmbH sowie das zuständige Fachamt sehen keine Möglichkeiten mehr, höhere Einnahmen zu generieren oder die Ausgaben zu reduzieren. Das E-Werk hat in den letzten Jahren bereits erhebliche Anstrengungen in dieser Hinsicht unternommen.

So ist es gelungen, die Gesamteinnahmen im Zeitraum von 2001 bis 2011 um über 1,2 Mio € zu steigern und gleichzeitig den Anteil der Personalkosten von 51 auf 46 % zu verringern.

Die Pro-Kopf-Bezuschussung sank im genannten Zeitraum von 1,67 € auf 1,38 €.

Mit einer Eigenerwirtschaftungsquote von rund 86 % belegt das E-Werk bundesweit einen Spitzenplatz.

Das Kulturzentrum E-Werk hat mit durchschnittlich 280.000 Besuchern im Jahr eine herausragende Bedeutung für die Kulturszene und für die Jugendarbeit in Erlangen. Es ist eines der größten und besucherstärksten soziokulturellen Zentren in Deutschland und hat eine hohe Strahlkraft in die Metropolregion und darüber hinaus.

Das Kulturzentrum E-Werk bietet rund 200 Kulturveranstaltungen im Jahr. Mehr als die Hälfte davon sind Jugendkultur-Veranstaltungen, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene richten. Dabei wird auch die Förderung von regionalen Nachwuchskünstlern durch regelmäßige Auftrittsmöglichkeiten und der Betrieb des Proberaumzentrums "Kraft-Werk" in besonderer Weise berücksichtigt. Mit einer Vielzahl von interkulturellen Veranstaltungen und Aktionen, die vom Kulturzentrum E-Werk in Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und dem Partnerschaftsbüro der Stadt Erlangen durchgeführt werden, trägt das E-Werk in erheblichen Maße zu einem gelingenden Miteinander von Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen in Erlangen bei.

Eine Vielzahl von ehrenamtlichen Initiativen und Gruppen im E-Werk bieten vor allem für Jugendliche attraktive Angebote zur Mitwirkung und zum aktiven Gestalten (z.B. Jongliertreff, Fahrradwerkstatt, Töpferwerkstatt, Wort-Werk, Siebdruckwerkstatt, Kino).

Als anerkannter Träger der Jugendhilfe bietet das E-Werk regelmäßige Jugendveranstaltungen an - auch für Jüngere ab 12 Jahren - als attraktive Alternative für Jugendliche mit jugendgerechten Preisen und mit besonderem Augenmerk auf die Bestimmungen des Jugendschutzes.

Selbstverständlich verzichtet das E-Werk, und das gilt auch für Veranstaltungen für Erwachsene, auf jegliche den Alkoholkonsum fördernde Aktionen.

Das Streitschlichter-Projekt des E-Werks ("OSKA") begleitet die Jugendveranstaltungen im E-Werk und teilweise auch andere Veranstaltungen. Die Streetworker für die Innenstadt leisten unter der Trägerschaft des E-Werks einen wichtigen Beitrag zur Jugendarbeit in Erlangen.

Als öffentliche Einrichtung stellt das Kulturzentrum E-Werk attraktive Veranstaltungsräume bereit, die mit ihren vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten einen sehr hohen Auslastungsgrad haben und auch von Dritten häufig und gerne genutzt werden.

Ohne eine Erhöhung des jährlichen Zuschusses in der genannten Höhe droht der E-Werk Kulturzentrum GmbH in absehbarer Zeit die Insolvenz.

Protokollvermerk:

Der Kulturausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis und spricht sich für Anpassungen des städtischen Zuschusses im Rahmen der Haushaltsberatungen 2013 aus, um die Funktionsfähigkeit des E-Werks sicherzustellen.

Zur Beratung des E-Werks wird angeregt, die Möglichkeit einer externen Beurteilung der Finanzen (z.B. durch den kommunalen Bayerischen Prüfungsverband) zu prüfen.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 4

41/018/2012

Städtische Sing- und Musikschule: von der Breite bis zur Spitze

Sachbericht:

Als Abteilung 414 des Kultur- und Freizeitamtes hat die Sing- und Musikschule den Auftrag, Angebote für die musikalische Bildung der Erlanger Bevölkerung von der Breite bis zur Spitze bereit zu stellen. Mit ihren differenzierten Angeboten an den Grundschulen und ihrem Fächerkanon für alle Alters- und Könnensstufen gehört die Musikschule zu den größten Städt. Musikschulen Bayerns. Im Februar 2005 wechselte die Leitung. Seitdem hat sich Neues entwickelt:

- Grundfachbereich: Durchgängiges Konzept der allgemeinen Musikerziehung von 6 Monate bis ca. 8 Jahre, Angebote für Ganztagsklassen
- Schaffung motivierender Anreize für Schülerinnen und Schüler: weitere Ensembleangebote, breite regelmäßige Vorspielmöglichkeiten, Musikschulfreizeit, Freiwillige Leistungsprüfung, Erlanger Blockflötenmedaille, Erlanger Blockflötentage
- Ausbau in der Spitze: Einrichtung der Förderklasse
- Aspekte der Personalentwicklung: Pädagogischer Tag, Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik in Nürnberg, Dozentenkonzerte
- Verankerung der Musikschule in der Gesellschaft: Vorsitz Regionalausschuss Jugend musiziert, Vertretung der mittelfränkischen Musikschulleiter im erweiterten Vorstand des Verbands Bayerischer Sing- und Musikschulen
- Zahlreiche Kooperationen

Ausblick:

- 2013: Jubiläumsjahr der Sing- und Musikschule; Konzeption für den Einzug in den Frankenhof

Ergebnis/Beschluss:

Der mündliche Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 5

43/034/2012

Änderung der Benutzungsordnung für die Volkshochschule Erlangen

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Schwerbehinderte und deren Begleitung, sofern im Schwerbehindertenausweis entsprechend gekennzeichnet, sollen zukünftig jeweils 50 % Ermäßigung auf das Teilnehmerentgelt erhalten.

Um die Inklusion von Menschen im Bildungsbereich zu erleichtern und zu fördern, kann der Direktor / die Direktorin unter Beteiligung der jeweiligen Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderung bei sozialer Bedürftigkeit Einzel- oder Gruppenermäßigungen gewähren.

Diese Änderungen sollen neu in die Benutzungsordnung unter § 4 Abs. 1 mit aufgenommen werden.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Die Benutzungsordnung für die Volkshochschule Erlangen soll zum 01.08.2012 geändert werden.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Ergebnis/Beschluss

Die Benutzungsordnung für die Volkshochschule Erlangen wird entsprechend der Anlage 1 geändert.

Abstimmung:

einstimmig angenommen
mit 13 gegen 0 Stimmen

TOP 6

451/009/2012

**Zwischenbericht der Abt. 451 (Stadtarchiv) Budget und Arbeitsprogramm 2012;
Stand: 30.06.2012**

Sachbericht:

Der Zwischenbericht in den folgenden **Anlagen 1 und 2** zeigt Probleme beim Budget und / oder beim Arbeitsprogramm.

Ergebnis/Beschluss:

Der Zwischenbericht der Abt. 451 (Stadtarchiv) dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 7

41/017/2012

Ankauf des Lynkäus von Heinrich Kirchner - hier: Mittelbereitstellung

Sachbericht:

1. Ressourcen

Zur Durchführung des Leistungsangebots/der Maßnahme sind nachfolgende Investitions-, Sach- und/oder Personalmittel notwendig:

Für den Verwendungszweck stehen im Sachkostenbudget (Ansatz) zur Verfügung 0,- €

Im Investitionsbereich stehen dem Fachbereich zur Verfügung (Ansatz) 0,- €

Es stehen Haushaltsreste zur Verfügung in Höhe von 0,- €

Bisherige Mittelbereitstellungen für den gleichen Zweck sind bereits erfolgt in Höhe von 0,- €

Summe der bereits vorhandenen Mittel 0,- €

Gesamt-Ausgabebedarf (inkl. beantragter Mittelbereitstellung)

107.000,- €

Die Mittel werden benötigt auf Dauer
 einmalig in 2012

2. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Der Stadtrat hat am 27. Oktober 2011 beschlossen, den Erwerb der Kirchner-Sammlung durch den Ankauf des Lynkäus abzuschließen und hierfür bis zu 90.000,- € zu investieren. Die Ankauf- und Zahlungsmodalitäten sind abgeschlossen. Vor Unterzeichnung des Vertrages sind die Mittel bereitzustellen.

3. Programme/Produkte/Leistungen/Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

4. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme/Leistungsangebote erbracht werden?)

Ergebnis/Beschluss:

Die Beschlussfassung im HFPA am 20.06.2012 wurde zur Kenntnis genommen.

Es erfolgte keine Begutachtung.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 8

511/033/2012

Raumprogramm für einen Jugendtreff FAG-Gelände mit Räumlichkeiten für soziokulturelle Aktivitäten

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Sicherstellung des dringenden Raumbedarfs für die Jugendsozialarbeit in diesem Teil von Bruck. Die Mobile Jugendsozialarbeit Bruck war als Gast in einem Büro der GEWO-BAU untergebracht und ist seit Februar 2011 ohne Räumlichkeiten vor Ort. Trotz intensiver Suche konnten keine Ersatzräume, die geeignet gewesen wären, in Bruck angemietet werden. Dies wirkt sich auf die Arbeit der Jugendsozialarbeit negativ aus, denn auch die Mobile Jugendsozialarbeit braucht Räume für Gruppenaktivitäten und für die Arbeit/Gespräche mit Einzelnen. Sobald es der Fortschritt der Erschließungsmaßnahme erlaubt, wird als Anlaufpunkt für die Jugendsozialarbeit der Bauwagen, der bereits während der Baumaßnahme des Familienstützpunktes Büchenbach-Süd als Provisorium für die Jugendsozialarbeit in Büchenbach-Süd genutzt wurde, aufgestellt.

Durch die Schaffung eines Gruppenraumes im Gebäude, der Vereinen und sozialen und

kulturellen Gruppen zur Verfügung steht, wird eine Kompensation für den Wegfall des Gemeinschaftshauses Bruck erreicht. Dieser Raum kann im Rahmen der vorhandenen Personalausstattung vom Begegnungszentrum in der Fröbelstraße aus betreut werden.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Bau eines Hauses für die sozialen Belange mit insgesamt 283 qm Nutzfläche (siehe Anhang). Das Haus wird neben dem Spiel- und Bolzplatz auf dem FAG-Areal errichtet und ist damit Teil einer ämterübergreifenden Lösung in diesem neu entstehenden Stadtteil. In diesem Haus können für die Kinder und Jugendlichen für diesen Stadtteil die erforderlichen sozialpädagogischen Aktivitäten angeboten und durchgeführt werden.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Die Planung des Hauses erfolgt in 2012, HH-Mittel in Höhe von 50.000,00 € sind vorhanden. Die Baumaßnahme ist für 2013/ 2014 vorgesehen. Die Fertigstellung wird im Herbst 2014 angestrebt. Bereits in den Vorüberlegungen wurde in enger Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Soziokultureller Stadtteilarbeit, der Abteilung Sozialer Dienste und dem Sachgebiet Neubau das Raumprogramm kritisch geprüft und deutlich auf ein Mindestmaß reduziert. Als Information werden in der Anlage beide Raumprogramme mit den hochgeschätzten Kosten dargestellt. Die Verwaltung schlägt zum Beschluss das reduzierte Raumprogramm vor.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€ 1.049.800,00	bei IPNr.: 366B.401
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen – Baukostenzuschuss	€ 500.000,00	bei Sachkonto:

Weitere Ressourcen

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind teilweise vorhanden auf IvP-Nr. 366B.401
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind teilweise nicht vorhanden

Protokollvermerk:

Die Beschlussfassung erfolgt mit folgenden Änderungen:

Ziffer 1 des Antrags wird beschlossen

Ziffer 3 des Antrags wird zurückgezogen

Mit 13 : 0 Stimmen angenommen

Der Kulturausschuss wünscht eine Behandlung im BWA zur Beurteilung der baulichen Aspekte und der Kosten. Ref. IV sagt eine Weiterleitung in den BWA noch im Juli zu

Ergebnis/Beschluss:

Der Kultur- und Freizeitausschuss beschließt das von der Verwaltung vorgelegte Raumprogramm und beauftragt die Verwaltung, die Planungen weiter voran zu treiben.

Abstimmung:

angenommen mit Änderungen
mit 13 gegen 0

TOP 8.1

30-R/057/2012

Neufassung der Satzung für das Stadtarchiv Erlangen (Archivsatzung)

Protokollvermerk:

Der Tagesordnungspunkt wird abgesetzt.

Die Behandlung soll im nächsten KFA am 10. 10. 2012 zusammen mit der noch zu erstellenden Museumssatzung erfolgen. (s. Protokollvermerk IV/028/2012 vom 02.05.2012)

Abstimmung:

vertagt

TOP 9

Anfragen

Protokollvermerk:

StRin Lanig erkundigt sich, ob es Probleme bei den Bemühungen der vhs gäbe, den leerstehenden Laden in der Schuhstraße als Unterrichtsräume für Integrationskurse zu mieten?

Dr. Rossmeißl informiert, dass es noch keine Entscheidung seitens des GME gibt, Referat IV aber die Bemühungen der vhs voll unterstützt .

Sitzungsende

am 04.07.2012, 18:00 Uhr

Die Vorsitzende:

.....
Bürgermeisterin
Aßmus

Die Schriftführerin:

.....
Obringer

Kenntnis genommen

Für die CSU:

Für die SPD:

Für die Grüne Liste:

Für die FDP:

Für die Erlanger Linke:

Für die ÖDP:

Für die FWG: